

Dr. Juliane Blaha

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*)

Erste Befallsmeldungen und Bekämpfungsansätze

Seit 2011 ist das Auftreten der Kirschessigfliege in Österreich bekannt. Beginnend in den Bundesländern Kärnten, Steiermark und Tirol bei den Kulturen Himbeere, Holunder und Kiwi kann nun, nach 2-jähriger bundesweiter Beobachtung mittels Essigfallen von einer flächendeckenden Verbreitung in Österreich ausgegangen werden.



Abb. 1: Weibliche Kirschessigfliege



Abb. 2: Mit dem sägeartigen Eiablage-Apparat können in intakte Früchte Eier ins Fruchtfleisch abgelegt werden (Detail Weibchen).



Abb. 3: Männliche Kirschessigfliege mit den charakteristischen schwarzen Flecken auf den Flügeln

Sowohl im Jahr 2012 als auch 2013 wurden in einzelnen Fällen Mitte Juli erste Tiere gefangen, die höchsten Fangzahlen wurden jeweils erst ab Mitte September bis Anfang November erzielt. Aufgrund des späten Auftretens wurden in der Steiermark bisher in keiner Kultur ertragsmindernde Fruchtschäden gemeldet. Im Jahr 2011 war in der Steiermark die Nachernte von Holunder von Kirschessigfliegenlarven befallen, die Verwertung der Ware für die Farbproduktion war aber uneingeschränkt möglich.

2014 wurde aus benachbarten Regionen (Deutschland, Südtirol) früh massiver Befall durch die Kirschessigfliege gemeldet.

Vor allem bei Kirschen verursachte dieser Befall große Ernteausfälle. Bis Mitte Juli wurden in der Steiermark keine Fallen-Fänge gemeldet. Jedoch kam es Ende Juli bei Sommerhimbeeren zu ersten „Verwürmungen“. Das im Vergleich zum Vorjahr frühe Auf-

treten erster Larven in Früchten stellt eine Gefahr für die nachfolgenden Kulturen dar, da es bei Nichtbekämpfung zu einer Populationsexplosion kommen kann.

Bekämpfung

3 Komponenten sind für eine vorbeugende und erfolgreiche Bekämpfung der Kirschessigfliege unerlässlich:

1. Hygiene:

jegliche Frucht, die in der Anlage verbleibt, dient als Futterquelle bzw. „Kinderstube“ für eine neue Generation an Kirschessigfliegen. Es sollen deshalb alle Früchte abgeerntet und auch vom Boden entfernt werden. Diese nicht verwertbaren Früchte dürfen nicht kompostiert werden, da die Entwicklung der Tiere auch in den kompostierten Früchten möglich ist bzw. die sichere Abtötung von Ei und Larve nicht garantiert ist.

Versuche der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil haben weiters gezeigt, dass Larven das Eingraben überleben und diese wieder an die Oberfläche gelangen. Möglichkeiten, die Kirschessigfliege in befallenen Früchten schadlos zu vernichten wären die Solarisation (mindestens 10 Tage Exposition der Früchte an der Sonne in einem gut verschlossenen Plastiksack), das Aufkochen, Tiefgefrieren oder die Vergärung.

2. Weiträumige / flächendeckende Anwendung der Hygienemaßnahmen:

Die Kirschessigfliege ist ein guter Flieger und kann sich über viele Kilometer ausbreiten. Es ist daher notwendig, dass alle Produzenten von möglichen Wirtspflanzen (Brombeere, Erdbeere, Heidelbeere, Himbeere, Holunder, Johannisbeere, Kirsche, Kiwi, Pfirsich, Pflaumen, Weintraube) obige Hygienemaßnahmen durchführen, damit die Kirschessigfliege kein Rückzugsgebiet für die ungestörte Entwicklung findet.

In dieser Hinsicht problematisch sind auch unbewirtschaftete Anlagen sowie Privatgärten - deren Besitzer sollen daher so gut wie möglich informiert und in die Bekämpfung einbezogen werden.

3. Einsatz von Pflanzenschutzmitteln:

Für einen gezielten Einsatz ist es notwendig, die Populationsdichte der Kirschessigfliege zu kennen. Diese soll daher ab ca. 1 Monat vor Beginn der Ernte der jeweiligen Kultur mittels Essigfallen (siehe Abb. 4 - Fangflüssigkeit: Mischung aus Apfelessig und Wein) überwacht werden, um die Notwendigkeit und den geeigneten Zeitpunkt einer Anwendung zugelassener Pflanzenschutzmittel zu ermitteln.

Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass leere Essigfallen keine Garantie für die Abwesenheit der Kirschessigfliege im Gebiet sind, da reife Früchte für die Tiere deutlich attraktiver sind.

Einnetzung

Eine wirksame Methode zum Schutz von Kulturen vor tierischen Schädlingen ist die Einnetzung. Erste Ergebnisse von noch laufenden Einnetzungsversuchen der Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg bei Herbsthimbeeren weisen darauf hin, dass auf Grund der geringen Größe der Kirschessigfliege nur die Volleinnetzung der Kultur mit engmaschigem Netz (Maschenweite 0,9x0,9mm) den gewünschten Erfolg bringt, also sehr wenige bis keine befallenen Früchte. Nähere Ergebnisse zu diesen Versuchen folgen.



Abb. 4. Essigfalle mit kleinen Öffnungen (2-3 mm Ø) vermindern unerwünschten Beifang.